

# Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Kant.-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— Erscheint an jedem Werktag —  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Verleger  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,80 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pfl.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zellenmesser 14)  
1 mm Höhe 10 Pfl., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfl.; amtlich 1 mm  
30 Pfl. und 24 Pfl.; Reklame 25 Pfl. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.  
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz  
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großhörn, Brettnig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und  
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. F. F. Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 125

Sonnabend, den 31 Mai 1930

82. Jahrgang

## Das Wichtigste

Am Freitag mittag gegen 1 Uhr entstand in der Feldmark Bentschow  
an der Elbe bei Boizenburg ein großer Waldbrand, dem etwa 200  
Morgen Laub- und Nadelholzwald zum Opfer fielen.  
Wie die Papagaz mitteilt, beabsichtigt Dr. Sadener, bereits Sonntag abend  
von Kalesburg nach Sevilla zu starten.  
Wie der Pariser Korrespondent des „Börsen Couriers“ erfährt, ist nach  
dem augenblicklichen Stand der Bankkonferenz damit zu rechnen,  
dass die Aufhebung der Younganleihe am 9. Mai stattfindet. Der  
ursprünglich genannte Termin des 4. Juni kommt nicht mehr in Frage.

## Vertikale und sächsische Angelegenheiten

### Helft helfen!

Zum Rotkreuztag 1930.

Am Sonntag, an dem das Rote Kreuz, wie im  
ganzen Reiche, so auch in unserem Sachsen, mit der Bitte  
vor die Öffentlichkeit tritt, ihm die Mittel aufbringen zu  
helfen, deren es zur Durchführung seiner gemeinnützigen,  
wohlfahrtspflegerischen Aufgaben bedarf, ist es wohl an-  
gebracht, sich der Dienste zu erinnern, die das Rote Kreuz  
der Allgemeinheit bereits geleistet hat. Sein Wirken im  
Weltkriege hat wohl jeder aus eigener Anschauung  
kennen gelernt. Auch die furchtbare Not der Nachkriegszeit,  
des letzten Jahrzehnts, stand das Rote Kreuz auf seinem  
Posten. Und wenn auch Tausende sich täglich an das Rote  
Kreuz um Hilfe und Betreuung wenden, wer kennt den  
Segen, der von seinem Wirken ausging, in vollem Um-  
fange? Wer kennt seine Aufgaben, seine Fürsorge, wer  
die Leistungen seiner Männer- und Frauenvereine, seiner  
Freiwilligen Sanitätskolonnen, wer kennt alle seine An-  
stalten und Einrichtungen?

Nur auf zwei Arbeitsgebiete sei noch im Rahmen  
dieser Ausführungen kurz hingewiesen: In Klotzsche-  
Rönigswald bei Dresden liegt die vom Sächsischen  
Roten Kreuz unter Beihilfe des Reiches und des sächsischen  
Staates vor vier Jahren errichtete Heilstätte für Wirbel-  
tuberkulose. Noch vor kurzem galt diese schwerste und ge-  
fährlichste Form der Tuberkulose, die bisher fast stets von  
dauerndem Siechtum begleitet war, für unheilbar. Heute  
wissen wir, dass es nach der Heilweise Dr. von Finkels, des  
ärztlichen Leiters der Klotzscher Anstalt, in allen frischen  
Fällen gelingt, die Ausheilung der Tuberkulose und die  
Beseitigung des Buckels zu erreichen. Heute genießt diese  
Wunderheilstätte, die bereits auf schöne Erfolge zurück-  
blicken kann, Vertrauen und hat die Anerkennung der bedeu-  
tendsten Orthopäden gefunden. Wer sich darüber näher  
unterrichtet will, der besuche die Sonderausstellung des  
Sächsischen Roten Kreuzes in der Halle der Verbände und  
Körperschaften (nicht neben dem Planetarium) auf der  
Internationalen Hygieneausstellung in Dresden.

Als eine seiner vornehmsten Aufgaben sieht das Rote  
Kreuz die Erziehung der Jugend zu gesundem  
Leben an. Die Arbeit des Jugendrotkreuzes, das den  
Geist dienender, helfender Liebe in den jugendlichen Herzen  
wecken und pflegen, das sie zu gesundheitlicher Selbst-  
verantwortung, freiwilliger Pflichtenübernahme und be-  
wusstem sozialem Verhalten erziehen will, wird von Eltern,  
Lehrern und Ärzten, aber auch von den Unterrichts-  
behörden erfreulicherweise immer mehr anerkannt und  
gefördert. Wenn es am Herzen liegt, die Jugend für die  
angegebenen Ziele zu gewinnen, wer erkennt hat, dass  
die Zukunft unseres Volkes steht und fällt mit der Kraft  
und Gesundheit der kommenden Generation, der folge am  
Rotkreuztag dem Rufe des Roten Kreuzes, der treue ihm  
bei und helfe ihm helfen!

**Pulsnitz.** Einen prächtigen Himmelfahrts-  
tag hatte uns diesmal der Himmel beschert. Schon in den  
Vormittagsstunden meinte es die Sonne recht gut mit den  
zahlreichen Ausflüglern, die ihre Himmelfahrtspartie haben  
wollten. Wenn auch sich der Himmel verschiedentlich bedroh-  
lich bewölkte, so sind wir doch in unserer Umgebung von  
Gewittern und Regengüssen verschont geblieben. Am Nach-  
mittag wurde es geradezu sommerlich heiß, ein Umstand, der  
manchen Tropfen Schweiß von der Stirne rinnen ließ, aber  
den Gaststätten ein gutes Geschäft vermittelt hat.

**Pulsnitz.** Der ärztliche Sonntagsdienst  
wird am Sonntag, den 1. Juni 1930 von Herrn Dr. med.  
Wiertel versehen.

**Pulsnitz N. O.** Götzwanderung. Wie all-  
jährlich am Himmelfahrtstage Tausende von Turnern hinaus  
in Gottes freie Natur wandern, so wanderte auch der Turn-

## Ungenügende Kapitalbildung, wachsende Arbeitslosigkeit

Die Ursachen der deutschen Wirtschaftsnot  
Der letzte Bericht des Reichsbankkommissars

Berlin. Der auf Grund des Dawes-Plans eingesezte  
Kommissar bei der Reichsbank, Prof. Dr. G. W. J. Bruins,  
legt jetzt seinen letzten Bericht, der die Zeit vom 1. September  
1929 bis zum 17. Mai 1930 umfaßt, vor. Im Bericht wird  
darauf hingewiesen, daß der Sachverständigenplan am 11. Ok-  
tober 1924 in Kraft trat, als Deutschland noch in hohem  
Ausmaß unter dem Druck der Schäden und Hemmungen der  
Inflation stand. Eines der bleibenden Verdienste des Sach-  
verständigenplanes sei es gewesen, daß er erheblich dazu  
beitrug, das Vertrauen zur Aufrechterhaltung der Wert-  
beständigkeit der deutschen Währung wie auch zum wirtschaft-  
lichen Wiederaufbau Deutschlands zu heben.

### Die Kapitalfrage bleibe vorläufig sehr ernst.

Ohne Zweifel sei in dieser Hinsicht neuerdings insoweit eine  
Besserung bemerkbar geworden, als die Unterbringung neuer  
Anleihen im Auslande wieder möglich geworden sei, und  
auch der deutsche Kapitalmarkt langsam an der allgemeinen  
Entspannung auf diesem Gebiete teilnehme. Entscheidend  
sei jedoch, daß die deutsche Kapitalbildung noch immer nicht  
ausreiche, um die eigenen Kapitalbedürfnisse zu befriedigen.  
Im übrigen sei die Arbeitslosenfrage für den  
Augenblick eine der ernstesten wirtschaftlichen Fragen, vor  
denen Deutschland stehe. Der Status der Reichsbank sei heute  
so günstig wie jemals der vergangenen fünfzehn Jahre.

## Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald zum Arbeitslosenversicherungsproblem

Berlin. Die beiden freigewerkschaftlichen Spitzen-  
organisationen, Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund  
und Afa-Bund, hielten im Plenarjahr des Reichswirtschafts-  
rates eine gemeinsame Sitzung ihrer Bundesausschüsse statt,  
an der auch Vertreter des Reichsarbeitsministeriums und des  
Reichswirtschaftsministeriums teilnahmen. Im Mittelpunkt  
der Erörterungen stand das Problem der Arbeits-  
losenversicherung.

Der erste Referent, der Leiter der sozialpolitischen Ab-  
teilung des IGOB, Franz Splieth, vertrat die An-  
sicht, daß die Verschuldung der Arbeitslosenversicherung  
gegenüber dem Reich von fast 800 Millionen Mark allein  
auf die furchtbare Erwerbslosigkeit zurückzuführen sei, nicht  
aber auf eine falsche Konstitution der Versicherung oder einen  
ins Gewicht fallenden Mißbrauch der Leistungen. Nur durch  
eine auf lange Sicht angelegte Arbeitsmarktpolitik sei eine  
wirkliche Entlastung zu erreichen. Der Redner wandte sich  
auch gegen einen Abbau anderer Sozialleistungen zugunsten  
der Arbeitslosenversicherung. Der Leiter der wirtschafts-  
politischen Abteilung des IGOB, Eggert sah

### die Ursache der katastrophalen Wirtschaftslage in falschen Nationalisierungsmaßnahmen, in der Zollpolitik und in der Drosselung der Auslandskredite.

Der Forderung auf Lohnsenkung stellte er die Forderung  
auf Preisentlastungen zur Erhöhung der Kaufkraft  
entgegen. Er verlangte von der Regierung, daß sie Kon-  
junkturpolitik treibe, und stellte ferner die Forderung nach  
einem auskömmlichen Notopfer auf Besitz und Einkommen  
zur Sicherstellung der Erwerbslosenunterstützung auf.

Im Anschluß an die Referate sprach Reichsarbeits-  
minister Stegerwald. Der Minister wies eingangs  
darauf hin, daß wir uns gegenwärtig in einer Weltwirt-  
schaftskrise befänden, und ging dann näher auf die Gründe  
der Krise in Deutschland ein, wobei er besonders auch der  
schweren Notlage der Landwirtschaft gedachte.

Gegenüber der Forderung, die Erwerbslosenunter-  
stützungen — über 2 Milliarden Mark — für die Be-  
schaffung von Arbeitsgelegenheit zu verwenden, hob der  
Minister mit Nachdruck hervor, daß ein Betrag von  
6 Milliarden, der für die Beschäftigung von 2 Millionen  
Erwerbsloser notwendig sei, durch keine Regierung  
aufgebracht werden könne,

weder durch Auslands- noch durch Inlandsanleihen. Nach  
zahlenmäßigen Angaben über die Ausgaben für Arbeits-  
losenversicherung, Wohlfahrtspflege, Beamtenpensionen, Re-  
parationen usw. erklärte Dr. Stegerwald u. a. unter Hin-  
weis auf die tägliche Mindereinnahme der Reichsbahn von  
3 Millionen Mark unsere Lage als augenblicklich allerdings  
ernst. Die Reichsregierung werde aber alles aufbieten, um  
die vorhandenen Schwierigkeiten, insbesondere in der  
Finanzwirtschaft und auf dem Kapitalmarkt, zu überwinden.

Sie hoffe, in kurzer Zeit mit Zustimmung des Reichstages  
120- bis 150 000 Arbeitern Beschäftigung verschaffen zu  
können. Innerhalb von vier Wochen werde der Reichstag  
darauf zu beschließen haben, wie neue Mittel für weitere  
500 000 bis 600 000 Erwerbslose zu beschaffen seien.

## Die katastrophale Finanzlage des Reiches.

Reichsfinanzminister Moldenhauer berichtet im  
Haushaltsausschuß.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages begann  
die Beratung des Etats der allgemeinen Finanz-  
verwaltung. Als Berichterstatter wies Abg. Keil (Soz.)  
darauf hin, daß das steuerliche Gesamtaufkommen im April das  
Aufkommen des Monats April 1929 um 44 Millionen Reichs-  
mark übersteigt und 984,4 Millionen beträgt. Die Wirkung der  
Konjunkturverschlechterung sei besonders bei folgenden Aufkommen  
deutlich: Bei der Umsatzsteuer, der Beförderungsteuer, der  
Börseumfahsteuer und der Wechselsteuer. Man müsse nun ab-  
warten, wie sich die Steuererhöhungen auswirken. Sofort nahm  
darauf

### Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer

das Wort und führte aus, daß wir bei der angespannten wirt-  
schaftlichen Lage nur einen Haushaltetat aufstellen könnten, der  
mit einem Normalverlauf der Entwicklung rechnet. Von  
vornherein habe man im Reichstag Klarheit gehabt, daß mit den  
vorhandenen Deckungsvorlagen eine Lösung des Hauptausgabe-  
postens des Etats, der Beträge für die Arbeitslosen-  
versicherung, nicht gefunden sei. Man hätte mit einer Zahl  
von 1,2 Millionen Arbeitslosen gerechnet. Im Vorjahre sei ein  
Absinken der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 700 000  
erfolgt. In diesem Jahre sei nur ein Absinken um 150 000 ein-  
getreten.

Besprechungen mit dem Arbeitsministerium hätten  
ergeben, daß für das Jahr 1930 mit einer Mindest-  
durchschnittszahl von 1,6 Millionen Arbeitslosen zu  
rechnen sei.

Das erfordere einen Mehraufwand über den Etatsanschlag  
in Höhe von 450 Millionen. Dazu käme die Erhöhung  
der Zahl der Krisenempfänger von 200 000 auf 400 000 mit einem  
weiteren Mehrbedarf von 150 Millionen. So ergebe sich auf der  
Ausgaben Seite ein Mehrbedarf von insgesamt 600 Millionen.  
Ein Entwurf über neue Maßnahmen auf dem Gebiete der Ar-  
beitslosenversicherung werde in der nächsten Woche fertiggestellt  
werden und sofort dem Reichsrat zugehen. Dazu kämen Maß-  
nahmen der Arbeitsbeschaffung. Zu diesen Fehlbeträgen kämen  
noch die Mindererträge an Einnahmen. Die Reichs-  
einnahmen seien im April um den Betrag von 47,55 Millionen  
hinter den Schätzungen zurückgeblieben. In dem Minderaufkom-  
men der Besitz- und Verkehrssteuer sei für die Ein-  
kommen- und Körperschaftsteuer ein Betrag von 3,8 Millionen  
enthalten.

So rechne man an Jahresausfall bei den Besitz-  
und Verkehrssteuern mit 36,6 Millionen, bei den  
Zöllen und Verbrauchsabgaben (für acht Monate)  
mit 100 Millionen, zusammen also mit 136,6 Mil-  
lionen zusätzlich eines weiteren Ausfalls an Be-  
förderungssteuer.

Der Finanzminister gab sodann ein Bild über das Abschluß-  
ergebnis des Rechnungsjahres 1929. Der ordentliche Haushalt  
schloß mit einem Fehlbetrag von 310,6 Millionen ab. Dazu sei  
der Fehlbetrag von 1928 gekommen. Das Steueraufkommen sei  
um rund 75 Millionen Mark hinter der Etatsschätzung zurück-  
geblieben. Man habe der Invalidenversicherung statt 50 nur  
21 Millionen zuweisen können. Von dem restlichen Steuerauf-  
fall in Höhe von 46 Millionen gingen 45 Millionen zu Lasten des  
Reiches, rund 1 Million zu Lasten der Länder. Beim außer-  
ordentlichen Haushalt hätten die Einnahmen 481, die Ausgaben  
348,2 Millionen betragen. Die Gesamtschuldung des außer-  
ordentlichen Haushalts belaufe sich am Ende des Rechnungsjahres  
1929 auf 771,7 Millionen. An Ausgabenrest stünden noch  
47 Millionen offen. So betrage der Anleihebedarf am Ende des  
Jahres 1929 noch 818,7 Millionen Mark.

## Demokratische Vorschläge für die Aenderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes.

Die Demokratische Reichstagsfraktion hat  
zum Haushalt des Reichsarbeitsministeriums eine Ent-